

Stefan Esders – Jochem Kahl

Plenartagungsbericht der Forschergruppe B-II-2

Regional Milieus and the Power of the State in Egypt

Mitglieder:

- Stefan Esders (Geschichte der Spätantike und des Frühen Mittelalters, Freie Universität Berlin)
- Jochem Kahl (Ägyptologie, Freie Universität Berlin)
- Stephan Seidlmayer (Ägyptologie, Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts/
Freie Universität Berlin)

Post-Doctoral Fellow:

- Jan Moje (Ägyptologie, Freie Universität Berlin)

Doctoral Fellow:

- Johannes Auenmüller (Ägyptologie, Freie Universität Berlin)

Aufgrund der Ernennung von Stephan Seidlmayer zum Direktor der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts im Jahr 2009 steht dieser für die Arbeit der Forschergruppe leider nur bedingt zur Verfügung. Jochem Kahl und Jan Moje sind erst seit 2009 in B-II-2 tätig.

Schlagworte: Verwaltung • Steuererhebung • Assiut • Dorf • Kollektives Gedächtnis • Lokalherrscher • Textüberlieferung

Zusammenfassung: *Gegenstand und Ziele.* Die Forschergruppe B-II-2 befasst sich mit regionalen Milieus und der Macht des Staates in Ägypten vom Alten Reich bis in Islamische Zeit. Zum einen sollen die regionalen Strukturen als solche als gleichermaßen soziale wie spatiale Organisationsformen in ihrem eigenen Charakter und in ihrer eigenen Dynamik in den Blick genommen werden. Zum anderen soll der Rahmen der betrachteten Phänomene über den administrativ-ökonomischen Aspekt hinaus insbesondere auf das Gebiet der Kultur und der Lebensformen ausgeweitet werden. Dabei wird gemeinsam anhand verschiedener Fallstudien das Verhältnis und die Wechselwirkung zwischen staatlich-administrativer Ordnung und dem Handeln lokaler Eliten erforscht. Eine mehrfach wiederkehrende Komponente sind dabei regionale Machthaber – wie Bürgermeister, Pagarchen, Nomarchen oder Lokalregenten, die an der Verwaltungsspitze der jeweiligen Region standen und verschiedene Formen des Wissens generierten bzw. auf diese zurückgriffen, insbesondere *Erfahrungs- und Verwaltungswissen* sowie *Erinnerungswissen*.

Methoden. Durch die Länge des zu erforschenden Zeitraumes (mehr als 4000 Jahre) können unterschiedliche Fallstudien nur nach Material und Methode betrieben werden. Dabei stellen die beiden bereits genannten Bereiche des Verwaltungswissens und des Erinnerungswissens die Methoden.

Diskussionsstand in der Forschergruppe. Die gemeinsamen Forschungen und Diskussionen innerhalb von B-II-2 zeigten dabei zum einen das enorme Potential, das in dem Rahmenthema steckt, machten zum anderen aber auch sichtbar, dass für die längsschnittartige, epochenübergreifende Betrachtung von Phänomenen bei völlig unterschiedlichen Quellenüberlieferungen eine Anbindung der Fragestellungen an die spezifischen Theorieangebote unerlässlich war. Die Forschergruppe hat sich in zahlreichen Diskussionen über die theoretische Fundamentierung der in B-II-2 zusammengefassten Einzelprojekte ausgetauscht, vor allem im Hinblick auf die übergreifende Thematik des Exzellenzclusters Topoi. Sie hat sich dabei auf die oben geschilderte Auswahl von Methoden verständigt, sowohl für die laufenden Forschungen der einzelnen Mitglieder als auch für die gemeinsamen Ziele der Forschergruppe. Durch die personelle Veränderung der Gruppe und die damit einhergehende Erweiterung des Fragenspektrums erwies sich insbesondere die Aufnahme einer kulturwissenschaftlichen Diskussion über Formen kultureller Erinnerung als hilfreich. Darüber hinaus bot auch die vom 4. bis 5. November 2010 von unserer Forschergruppe am Deutschen Archäologischen Institut ausgerichtete internationale und interdisziplinäre Konferenz »Village Egypt – Continuity and Change in Regional Milieus in Egypt« weitere Gelegenheiten, unsere Methodiken und Thematiken mit zahlreichen Kollegen umfassend zu diskutieren und so das Forschungsprofil der Gruppe weiter zu schärfen.

Projekte:

- »Administrative Policy and Local Communities in Late Roman Egypt (The Example of the *pagus*)« (Stefan Esders)
- »The Deification of Djefai-Hapi I.« (Jochem Kahl)
- »Regional Populations between Local Dynamics and Governmental Access in Pharaonic Egypt« (Stephan Seidlmayer)
- »Interdependency between Residence, Regional Governors, and Local People during the 25th – 31st Egyptian Dynasties« (Jan Moje)
- »The Territoriality of the Egyptian Elites of the New Kingdom« (Johannes Auenmüller; Dissertationsprojekt)

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ergebnisse
 - 1.1 Einleitung
 - 1.2 Erfahrungs- und Verwaltungswissen
 - 1.3 Erinnerungswissen
- 2 Publikationen der Mitglieder der Forschergruppe
- 3 Literaturverzeichnis
- 4 Zitation

1 Ergebnisse

1.1 Einleitung

Die Forschergruppe B-II-2 befasst sich mit regionalen Milieus und der Macht des Staates in Ägypten vom Alten Reich bis in Islamische Zeit. Zum einen sollen die regionalen Strukturen als solche als gleichermaßen soziale wie spatiale Organisationsformen in ihrem eigenen Charakter und in ihrer eigenen Dynamik in den Blick genommen werden. Zum anderen soll der Rahmen der betrachteten Phänomene über den administrativ-ökonomischen Aspekt hinaus insbesondere auf das Gebiet der Kultur und der Lebensformen ausgeweitet werden. Dabei wird gemeinsam anhand verschiedener Fallstudien das Verhältnis und die Wechselwirkung zwischen staatlich-administrativer Ordnung und dem Handeln lokaler Eliten erforscht. Eine mehrfach wiederkehrende Komponente sind dabei regionale Machthaber – wie Bürgermeister, Pagarchen, Nomarchen oder Lokalregenten, die an der Verwaltungsspitze der jeweiligen Region standen und verschiedene Formen des Wissens generierten bzw. auf diese zurückgriffen. Ihnen allen gemein ist der äußere Rahmen: Sie waren Funktionäre, die zwar der Zentrale verpflichtet waren oder zumindest in Beziehung zu ihr standen, in der Region aber besondere Wissensformen schufen bzw. publik machten. Jene können inhaltlich in zwei Bereiche unterteilt werden, dabei sind die angewandten Wissensformen zu definieren als: a) *Erfahrungs- und Verwaltungswissen* sowie b) *Erinnerungswissen*.

Durch die Länge des zu erforschenden Zeitraumes (mehr als 4000 Jahre) können unterschiedliche Fallstudien nur nach Material und Methode betrieben werden. Dabei stellen die beiden bereits genannten Bereiche des Verwaltungswissens und des Erinnerungswissens die Methoden. Mit Blick auf die Produktion von Verwaltungswissen kommen dabei Theorieangebote zum Einsatz und werden hinsichtlich der Folgen von Schriftgebrauch berücksichtigt (GOODY – WATT – GOUGH 1986; STOCK 1983; ASSMANN 1992). Der Schriftgebrauch fördert Rationalisierungsprozesse, die ein voraussetzungsvolleres staatliches Handeln ermöglichen, zugleich aber Rückwirkungen auf die Gesellschaft haben. Überdies sind eigene Konzeptionen zu Praktiken der Erhebung, Authentifizierung und Weiterverwendung von Wissen (ESDERS – SCHARFF 1999), die anhand mittelalterlicher Schriftüberlieferung erarbeitet worden sind, zugrundegelegt und auf die Verhältnisse Ägyptens angewandt worden. Basierend auf Maurice Halbwachs' Erkenntnis (HALBWACHS 1950; HALBWACHS 1952), dass Erinnerung durch die sozialen Rahmenbedingungen beeinflusst wird, gehen die Forschungsvorhaben zu lokalen Regenten im Mittleren Reich und der Dritten Zwischenzeit zunächst von dem von Aleida und Jan Assmann entwickelten Grundmodell des „Kulturellen Gedächtnisses« aus (ASSMANN 1992; ASSMANN 1999). Jedoch ist dieses Modell teilweise zu statisch und überhistorisch angelegt, so dass die Forschergruppe hierfür dem erweiterten Ansatz des Giessener Sonderforschungsbereiches 434 »Erinnerungskulturen« folgt, der drei Ebenen mit mehreren Grundpfeilern unterscheidet, auf denen Erinnerungskulturen aufbauen:

- Ebene 1 *Äußere Bedingungen*: Gesellschaft, Zeitbewusstsein, Wissensordnung und Herausforderungslage.
- Ebene 2 *Praktische Ebene*: Ausformungen bestimmter Erinnerungskulturen, wie Erinnerungstechniken, Erinnerungsgattungen, Erinnerungsinteressen, Erinnerungshoheit.
- Ebene 3 *Theoretische Ebene*: Gedächtnis versus Erinnerung, erfahrene versus nicht-erfahrene Vergangenheit, Typen und Strategien der Erinnerungsarbeit.

Ein von Astrid Erll (ERLL 2005) entwickeltes kulturesemiotisches Modell unterscheidet dabei zwischen *collected memory* und *collective memory*. *Collected memory* bezeichnet das individuelle Gedächtnis einer Person, das von den sozialen und kulturellen Umständen der Gesellschaft abhängig ist. *Collective memory* bezeichnet die im Gedächtnis einer Gesellschaft/kulturellen Gemeinschaft tradierten kulturellen Phänomene. Danach kann eine soziale Gemeinschaft, die eigentlich über kein Bewusstsein und kein Gedächtnis verfügt, trotz allem im gemeinsamen Kulturgut Ereignisse, Denkweisen, Symbole, Ikonographie oder ähnliches tradieren (*collective memory*). Das individuelle Gedächtnis sammelt Erfahrungen und Eindrücke unter Einfluss der soziokulturellen Prägung (*collected memory*). Eine substantielle Erinnerungskultur kann dabei erst durch die Wechselwirkung zwischen beiden Gedächtnisformen entstehen.

1.2 Erfahrungs- und Verwaltungswissen

Die lokale Administration des pharaonischen und spätrömischen Ägypten liefert ein gutes Beispiel für die Interdependenz von Raum und Wissen. Die zentral gesteuerte Landesverwaltung brauchte Informationen, auf deren Grundlage sie die anfallenden Steuern berechnen, die juristischen Belange kontrollieren und die Tempel organisieren konnte. Die dafür benötigten Daten mussten genau und zuverlässig sein. Aus diesem Grund war das Verfahren der Informations-/Wissenserhebung hochprofessionell gestaltet und bedurfte besonderer Praktiken, um verlässliche Resultate zu produzieren, die aus den pharaonischen und spätrömischen Quellen besonders gut rekonstruierbar sind. Dabei wird *Raum* in diesem Ansatz zunächst einmal ganz konkret als physisch-geographischer Raum konzeptualisiert, der den Erlebnis-, Lebens- und Handlungsraum der Menschen darstellt. In ihm werden dann durch kulturelle Zuschreibungen, Interpretationen und professionalisierte Zugriffe Wissensräume verschiedenster Art generiert sowie soziale Räume und kulturelle Räume produziert. Die Personen, die für Produktion und Transfer des Wissens verantwortlich waren, können in unterschiedliche Professionalitätskategorien geteilt werden, denen dann wiederum spezifische Aktionsradien und räumliche Muster zugrunde liegen. Diese werden sowohl anhand der in den Texten, Monumenten und anderen Überresten inhärenten »diskursiven Praktiken« (Michel Foucault) als auch in deren räumlich-geographischer Verortung greifbar.

Dieser erste Untersuchungsschwerpunkt zum Erfahrungs- und Verwaltungswissen spielt für die Forschergruppe eine zentrale Rolle. Die Untersuchung befasst sich mit den Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen den administrativen, religiösen und militärischen Eliten und ihren räumlichen (Verbreitungs-)Mustern, Verhaltensweisen und Wahrnehmungen. Das Augenmerk liegt darauf, die räumliche Verteilung dieses Personenkreises, den habituellen Umgang dieser Personen mit dem Raum und die soziologische Differenzierung innerhalb der Elite im Kontext der Raumerfassung, Raumdurchdringung und Raumnutzung sowie des kognitiven Horizonts der Raumerfahrung so dicht und fokussiert wie möglich zu beschreiben. Die Ebene des Raumwissens wird in all diesen Feldern berührt, da die Individuen als Teilhaber, Interpretatoren und Träger ihrer Kultur im Rahmen eines gemeinsamen, von allen geteilten kulturellen Wissens agieren, dabei aber immer von ihrem spezifischen und persönlichen (Verwaltungs-)Wissens geleitet sind. Die theoretische Basis bildet ein mehrdimensionales begriffliches Netz, das die

theoretischen und inhaltlichen Aspekte der Territorialität¹ zu einer neuen, für die eigene Fragestellung verwertbaren Struktur kombiniert. Die dabei formulierten fünf analytischen Dimensionen der Territorialität ergänzen sich strukturell und inhaltlich:

1. Die »archäologisch-geographische Dimension«, die den Aktionsradius der Elite mittels graphischer Kartierungen der ortsfesten Belege zu bestimmen versucht².
2. Die »praxeologische Dimension«, die sich um eine Einbettung der Belege in Handlungskontexte bemüht (BOURDIEU 1979; WERLEN 1987).
3. Die »soziologische Dimension«, die im Kontext einer eliteinternen sozialen und funktionalen Differenzierung deren Auswirkung auf die Aktionsradien und Handlungen beschreibt (BOURDIEU 1985; BOURDIEU 1987).
4. Die »kognitive Dimension«, welche mittels der drei genannten Dimensionen und anhand von Zeugnissen der Raumbeschreibung die Parameter der ägyptischen Raumwahrnehmung in den Blick nimmt (JÜNGST 2000; DÜCK 2001; MERLEAU-PONTY 1966; aus archäologischer Perspektive vgl. z. B. RENFREW – BAHN 2004).
5. Die »ideologisch-kulturelle Dimension« oder die »Dimension des kulturellen Wissens«, welche schließlich die Einbettung und Begründung der sozialen und kulturellen Tatbestände der ersten vier Dimensionen leistet (zur Ideologie des Königtums und seiner Einbettung in die ägyptische Kultur s. O'CONNOR – SILVERMAN 1995; einen weiteren Blick entwirft ASSMANN 1996 und ASSMANN 1990, besonders 201–236: Kapitel VII »Kosmos und Staat. Das Gelingen des politischen Prozesses: Idee und Mythos des Staates in Ägypten«, im Kontext einer Anthropologie des Staates im Alten Ägypten).

Im Kontext des angeführten Verwaltungswissens kann beispielhaft der Fokus auf die sogenannten Bürgermeister (ägyptisch Hatia-n-Stadt NN) gerichtet werden, die als lokale Elite in den ägyptischen Landstädten und Verwaltungszentren gelten können. Als Bezirksverwalter abseits der großen Metropolen agierten sie in den regionalen Milieus, indem sie dort Wissen akkumulierten, das sie in ihrer Funktion als Überwacher der agrarischen Aktivitäten, der Getreide- und Abgabenerlieferungen und der Versorgung der lokalen Tempel sowie als Ansprechpartner und Entscheider juristischer Belange an die übergeordnete staatliche Instanz, den Wesir übermittelten, unter dessen Oberaufsicht die angesprochenen Tätigkeiten standen. Auch die Rohstoffgewinnung gehörte in gewissen Kontexten zu ihren Aufgabenfeldern. Über diese Personen und ihr Tätigkeitsfeld sind wir

¹ Dabei wird nicht auf das Staatsprinzip der Territorialität als räumliche Materialisierung staatlicher Macht – vgl. dazu z. B. AGNEW 2005; ANDERSON – O'DOWD 1999; HERBERT 1997 – abgehoben, sondern auf eine personenbezogene, individuelle Territorialität, die neben der politischen Territorialität z. B. verhandelt wird in SACK 1986; MALMBERG 1980; RAFFESTIN 1984; JÜNGST 2000; LYMAN – SCOTT 1967. In diese Richtung zielen auch EDNEY – BUDA 1976; HIRSCHON – GOLD 1982. Aus ethnologischer Perspektive mit Fokus auf gruppenbasierte Territorialität wären zu nennen: ACKERMAN – ACKERMAN 1973; PAUL 1985; CASHDAN 1983; DYSON-HUDSON – SMITH 1978; PETERSON 1975. Aus einer biologischen und ethnologischen Perspektive wird Territorialität z. B. besprochen in BURT 1943. In der Prähistorischen Archäologie kann dem Begriff der Territorialität in KRAUSSE – NAKOINZ 2009 nachgegangen werden.

² Dabei handelt es sich um eine genuin archäologische Praxis, die besonders in der Prähistorischen Archäologie einen besonderen methodischen Stellenwert einnimmt.

durch Grabinschriften und -darstellungen, Inschriften auf Stelen oder Statuen, Felsinschriften und Expeditionsinschriften sowie durch verschiedene Verwaltungstexte auf Papyri unterrichtet, wobei besonders letztere den bürokratischen Zugriff am deutlichsten herausstellen, und die Authentifizierung des staatlich benötigten Wissens bewerkstelligen. All diese Medien zeichnen in ihrer Gesamtheit ein präzises Bild der Funktion und Zuständigkeit dieser sozialen Gruppe. Gleichsam bilden sie für jegliche Dimension der Territorialität dieser Personen die analytische Basis, der Transformation der verschiedenen Wissensformen und besonders des Verwaltungswissens nachzugehen. Dabei zeigt sich, dass Wissen im pharaonischen Kontext zunächst meist auf Initiation der staatlichen Administration ermittelt und produziert wurde. Dem altägyptischen Staat, repräsentiert durch seine höchsten Funktionäre, war es als stark hierarchisiertem System möglich, seinen Einflussbereich bis in die lokalen Kleinräume hinein zur Geltung zu bringen. Dort waren Verwaltungsbeamte dafür zuständig, die örtlichen Daten zu erfassen, welche die Abgaben, Steuern, Besitz- und Pachtverhältnisse betrafen. Dabei ist bei genau diesen Personengruppen ein ungemein starker Bezug zum lokalen Milieu erkennbar. Von dort wurde das lokale Wissen an sozial höhergestellte Funktionäre weitergegeben und damit gleichsam von einem lokalen in einen gesamtägyptischen Wissenszusammenhang transformiert. Diese Funktionäre weisen nun nicht mehr jenen starken Ortsbezug auf, da sie aufgrund ihrer Territorialität ein ganz anderes Erfahrungs- und Verwaltungswissen in sich vereinen. Diese soziologische Transformation des Wissens findet sich abgebildet in der archäologisch-geographischen Dimension, denn die Räume bzw. die Wissensräume, die von den jeweiligen Personen eingenommen und erlebt wurden, sind als statusabhängig zu betrachten. Damit geht die praxeologische Dimension direkt einher, da die Individuen, die der sozial höchstgestellten Gruppe angehörten, einen sich über Gesamtägypten erstreckenden Aufgaben- und Aktionsradius hatten. Diese status- und funktionsabhängigen Parameter finden ihren Niederschlag ebenfalls in der Thematisierung des wahrgenommenen Raumes in den biographischen Texten, wobei diese Dimension vergleichsweise selten oder nur in Ansätzen vorhanden ist, weil die kulturellen Werte, die in diesem Diskurs verhandelt werden, sich mehr an persönlichem Status und der Königsnähe orientieren.

Für das spätrömische Ägypten (BAGNALL 1993) kann eine griechischsprachige Steuererklärung aus der Stadt Arsinoe angeführt werden, die die Forschergruppe als repräsentatives Beispiel ausgewählt hat, um die Relevanz von Raum und Wissen im Rahmen der spätrömischen Verwaltung und Steuererhebung aufzuzeigen (SHERIDAN 1998; MITTHOF 2001; ESDERS 2009). Der nicht ganz vollständig erhaltene Papyrus stammt aus dem Jahr 300, also drei Jahre, nachdem Diokletian das römische Steuerwesen reformiert hatte: Der Text beginnt mit der Datierung nach dem Konsulatsjahr der Caesaren und ist an einen Steuerschätzer, den *centsitor*, adressiert. Der Steuerpflichtige, ein römischer Bürger namens Aurelius Kamoutis, identifiziert sich zunächst unter Hinweis auf seinen Vater (namens Kaetis) und seinen Wohnort (Stadtviertel des Gymnasiums im Gau von Arsinoe) und erklärt dann, dass er dem kaiserlichen Edikt folgend an einem genau angegebenen Ort im Besitz von Ländereien ist, die weiter unten aufgeführt werden und die er vorschriftsgemäß vermessen ließ. Am Vermessungsvorgang beteiligt waren zwei Landvermesser, außerdem drei Ratsmitglieder (Bouleuten), die als Eidschwörer (*iuratores*) agierten, ferner ein Assistent der Dekaproten des Bezirks, in dem das Land gelegen war, sowie zwei Grenzinspektoren. Es folgen dann für jedes ihm gehörige Besitztum Angaben zur Lage (Ort, Nachbargrundstücke), zur Qualität des Besitzrechtes (alleiniger Besitztitel, Teilhaberschaft), zur Qualität des Landes (königliches Land oder Privatland) und zur Anzahl der Steuerhufen (*aroura, iuga*). Schließlich beschwört der Steuerpflichtige die

Richtigkeit seiner Angaben durch einen feierlichen Eid. Das Dokument beschließen die Datumsangabe (Jahr, Monat und Tag) und die Gesamtzahl an Hufen sämtlicher Grundstücke des Steuerpflichtigen (unterschieden nach Landkategorien). Bis hierhin hat den Text offenkundig der Schreiber aufgesetzt. Es folgen dann jedoch die eigenhändigen Unterschriften zunächst des Steuerpflichtigen selbst, der damit auch seinen Eid bekräftigte; dann der beiden Landvermesser und des Aufsehers über die Vermessung; weiterhin der drei Ratsmitglieder bzw. Eidschwörer, die bei der Vermessung zugegen waren; sodann des Assistenten der Dekaproten des Bezirks, der die Vermessung überprüft hatte, des Grenzinspektors, der dafür verantwortlich zeichnete, das Ergebnis der Vermessung in Steuerhufen umzurechnen, und schließlich eines Notars, in dessen Büro die Erklärung vervollständigt wurde. In lateinischer Sprache bestätigte am Ende der Steuerschätzer (*censitor*) durch seine Unterschrift, dass er die Erklärung erhalten und gebilligt hat (ROBERTS – TURNER 1952; weitere Beispiele dieses Typs sind etwa: BOAK – YOUTIE 1960; LEWIS 1967; GRENFELL – HUNT 1900/1901; JOUGUET 1911; SCHWARTZ 1948; ESDERS 2008).

Von der Richtigkeit des erhobenen Wissens hing letztlich alles ab, bedenkt man, dass Ägypten innerhalb des römischen Imperiums das größte Steueraufkommen hatte. Daher betrieb der Staat einen solchen Aufwand – die Gefahr der Verfälschung war anscheinend groß –, verschiedene Personen wurden in den Prozess der Wissenserhebung involviert, die sich gegenseitig kontrollieren sollten: Die Grenzinspektoren, dann die Eidschwörer, die zugleich Honoratioren des Stadtrates (der *boule*) waren, ein Vertreter der Bezirksverwaltung, schließlich der ortsfremde, offenkundig nicht aus Ägypten stammende Steuerschätzer, der einen lateinischen Namen trug und auch lateinisch unterschrieb.

Das gesamte Verfahren zielte auf die Produktion von authentischem, da beglaubigtem Verwaltungswissen (LALLEMAND 1964; ESDERS 2008). Die Administration erfolgte schriftgestützt. Doch geht es hier um mehr. Entscheidend war vielmehr das Verfahren, welches der Verschriftlichung erhobener Daten vorausging, der Ermittlungsvorgang selbst also. Er orientierte sich in vielfacher Weise an vorgegebenen Einheiten der Raumgliederung, den *nomoi*, wenige Jahre später wurden in Ägypten die *pagi* eingeführt (ESDERS im Druck b). Der Authentifizierung dienen der Eid des Steuerpflichtigen und der Stadthonoratioren (der Bouleuten, die als vereidigte Zeugen agierten), die Zeugen, die Einbeziehung von Experten der Landvermessung und der Einsatz eines Notars. Das Formular und damit die Fragestellung der Wissensproduktion wurden ebenso von der Zentrale vorgegeben wie das *Procedere*. Entscheidend war jedoch die Einbeziehung der Funktionäre vor Ort – ohne ihre Ortskenntnis und ohne ihr Erfahrungswissen wäre jede Erhebung vergeblich gewesen. Bereits vor Ort erfolgte die Umrechnung des Besitzes in Steuereinheiten (*arourai* bzw. *iuga*). All dies geschah im Duktus der griechischen Verwaltungssprache, und erst in dem Augenblick, als der ortsfremde Steuerbeamte involviert wurde, kam auf einmal das Lateinische ins Spiel, als Sprache der Zentrale. Die eigentlichen Prozesse der Wissenserhebung erfolgten naturgemäß vor Ort und das so gewonnene Wissen ließ sich dann weiterverwenden. All das erklärt hinreichend, warum das beschriebene Verfahren und die es tragenden Funktionäre und Raumeinheiten – auch nachdem an die Stelle des in Konstantinopel ansässigen römischen Kaisers der in Damaskus residierende Kalif getreten war – in der arabischen Verwaltung Ägyptens noch über Jahrhunderte in Funktion blieben (FOSS 2009).

Zusammenfassend kann die Forschergruppe für das Erfahrungs- und Verwaltungswissen Folgendes konstatieren: Wesentlich für die praktische Nutzung solchen Wissens waren Verfahren seiner Authentifizierung, Transformation und Abstraktion, um es innerhalb der Raumordnung im Dienste der politischen Organisation verfügbar und einsetzbar machen zu können. Im Fall des spätrömischen Ägypten ermöglichte dies erst, dass Ägypten mit den (außerhalb von Ägypten zentralisierten) politischen Strukturen innerhalb des römischen Weltreiches bzw. des Kalifates verzahnt werden und sein wirtschaftliches Leistungsvermögen diesem zugute kommen konnte.

1.3 Erinnerungswissen

Auf dem Gebiet der zu erforschenden Kultur- und Lebensformen stellen das kollektive und das individuelle Erinnerungswissen sowie seine Anwendung durch lokale Potentaten in verschiedenen Epochen einen zweiten Untersuchungsschwerpunkt der Forschergruppe dar. Das regionale Zentrum Assiut in Mittelägypten und sein Nomarch Djefai-Hapi I. bilden dabei für die Zeit von ca. 1950 v. Chr. bis zur Zeitenwende einen Untersuchungsgegenstand der Gruppe, verschiedene regionale Zentren der ägyptischen Spätzeit (ca. 8. Jh. v. Chr. – 332 v. Chr.) und deren Lokalregenten stellen die Basis für eine weitere, thematisch eng verbundene Forschungsfrage.

Den gemeinsamen Fokus beider Forschungsvorhaben bildet die Erinnerungsarbeit, die Nomarchen und Lokalregenten in regionalen Zentren des Alten Ägypten leisteten bzw. initiierten, um entweder zukünftig an der Erinnerung ihrer Stadt respektive Region teilzuhaben oder um wegen ihres zur Schau gestellten Wissens vergöttlicht zu werden oder um sich über Selbstpräsentation mittels Vergangenheitswissen zu legitimieren und eine Basis für Akzeptanz durch die oberste Regierungsebene (König) bzw. die lokale literate Bevölkerung zu kreieren.

Basierend auf den Arbeiten von Aleida und Jan Assmann (ASSMANN 1999; ASSMANN 1992) und Astrid Erll (ERLL 2005) lassen sich zahlreiche Merkmale des von den genannten Wissenschaftlern beschriebenen Erinnerungswissens im hier zu untersuchenden Material wiederfinden:

1. *Identitätskonkretheit oder Gruppenbezogenheit*: z. B. Abgrenzung der Verehrer Djefai-Hapis I. oder Identität der hohen Beamten, die Exzerpte seiner Grabinschriften in ihren eigenen Gräbern verwendeten; ursprünglich libysche Lokalregenten, die sich in den relevanten Quellen überwiegend ägyptisch präsentierten, aber auch bestimmte gemeinsame libysche Elemente bewusst einsetzten.
2. *Geformtheit*: z. B. sprachliche Formen in schriftlicher Überlieferung, wie Liturgien/Verträge in Assiut; Verwendung ägyptischer Königstitulaturen und -namen, teilweise mit Rückgriffen auf Herrscher der Vergangenheit bei den libyschen Lokalregenten.
3. *Organisiertheit*: Textpflege und wortlautgetreue Überlieferung, Nutzung von Informationen über die Vergangenheit.

4. *Partizipationsstruktur*: Differenzierung und Spezialisierung der Trägerschaft des Erinnerungswissens, z. B. Schreiber und Priester in Bibliotheken oder religiösen Institutionen.
5. *Intrakulturelle Differenzierung*: Entfernung von den Formen der Alltagskommunikation, z. B. durch Diglossie oder Fokussierung der Wissensanwendung auf Rezipienten unterschiedlicher gesellschaftlicher bzw. politischer Ebenen.
6. *Rekonstruktivität*: Modus der Potentialität als Archiv und Modus der Aktualität.

Auf Djefai-Hapi I. und Assiut bezogen zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen dem kollektiven Gedächtnis der Region Assiut einerseits und dem des Staates Ägypten andererseits: Djefai-Hapi wurde ausschließlich in der Region von Assiut vergöttlicht. Seine Erinnerung aber wirkte dennoch in ganz Ägypten in Form von Exzerpten seiner Texte und Architektur noch über 2000 Jahre nach seinem Tod. Abgesehen davon, dass er eine Reihe von Verträgen zur Sicherung seines eigenen Totenkultes abschloss (KAHL 2007, 131), agierte er auch in einer Rolle, die eigentlich dem König vorbehalten war, speziell hinsichtlich kultureller Aktivitäten (DOXEY 1998, 104). Die Integrierung seines Totenkultes in religiöse Festivitäten in der Region von Assiut verschaffte dem Nomarchen eine dauerhafte und langfristige Position im kollektiven Gedächtnis Assiuts (KAHL 2007, 132). Im Laufe der Zeit wurde Djefai-Hapi I. darüber hinaus auch im kollektiven Gedächtnis Ägyptens bis in die Römerzeit hinein bewahrt (VERNUS 1996, 557; KAHL 1999; OSING 1998, 55–100).

Für die Lokalregenten der ägyptischen Spätzeit ist ähnliches festzustellen. So zeugt beispielsweise ihr auf die jeweilige Region begrenzter, stets völlig unterschiedlicher Rekurs auf herrschaftliche Kennzeichen von der territorialen Heterogenität der Präsentation von und den individuellen Zugangsmöglichkeiten zu diesbezüglichem Erinnerungswissen (MOJE im Druck). Dazu kann die *collected memory* des libyschen Lokalherrschers verglichen werden mit der *collective memory* der lokalen ägyptischen Bevölkerung (Literare, Priester).

Gemeinsam jedoch ist einem Großteil der Lokalregenten, dass sie wie die früheren Herrscher Gesamtägyptens sämtliche relevanten Funktionen der Herrschaftssicherung auf sich konzentrierten, sowohl politisch wie auch religiös, verwaltungstechnisch und militärisch (*collective memory*). Seit der 26. Dynastie ab ca. 664 v. Chr. mit der erneuten Reichseinigung durch Psametik I. erfahren die Lokalregenten einen schrittweisen, aber massiven Abbau ihrer regierungstechnischen Kompetenzen in allen Bereichen von Herrschaftsausübung. Nun wird ihr Verhältnis zum Herrscher hauptsächlich von dessen Gunst und Unterordnung ihm gegenüber geprägt, eigenständige Herrschaftspräsentationen mittels Erinnerungswissen finden nicht mehr statt.

Nach der Spätzeit zeigt sich hingegen die Einbeziehung von Wissen über Lokalregenten in die Erinnerungskultur im Rahmen von *collective memory*. So finden sich korrekte Namen, Filiationen und Titel einzelner Potentaten im demotischen Inaros-Petubastis-Zyklus, der jedoch Unterhaltungsliteratur darstellt und keine religiös motivierten Tradierungsbestrebungen mehr beinhaltet (HOFFMANN 1995; HOFFMANN 1996). Auch Vergöttlichungen einzelner Potentaten sind belegt. Diese fanden, ähnlich wie bei Djefai-Hapi I. in Assiut, ausschließlich in derjenigen Region statt, in der der entsprechende Lokalregent einst aktiv war (MEULENAERE 1986; HABACHI 1969, 50–54; HABACHI 1957, 76–77). Das diesbezügliche Erinnerungswissen ist damit zwar als kollektiv zu betrachten, jedoch

gleichzeitig geographisch/räumlich eng limitiert. Der Inaros-Petubastis-Zyklus hingegen war in einem größeren Teil Ägyptens verbreitet, soweit die erhaltenen Quellen hierüber überhaupt Aussagen ermöglichen, und trug somit dazu bei, dass die hier auftretenden Lokalregenten in der Erinnerungskultur Ägyptens großräumiger vertreten waren. Dies war bei dem Nomarchen Assiuts ähnlich, da auch hier das Erinnerungswissen an ihn mittels Exzerpten seiner Texte und Architektur im gesamten geographischen Raum Ägypten verbreitet war.

Zusammenfassend kann die Forschergruppe für das Erinnerungswissen bezüglich lokaler Regenten sowohl des Mittleren Reiches als auch der Dritten Zwischenzeit Folgendes konstatieren:

1. Das Erinnerungswissen um die lokalen Regenten beruht stets auf kollektiver Basis, da Erinnerungen wie Vergöttlichungen nicht das Ergebnis der Aktivität einzelner, räumlich isolierter Personen sind, sondern aus dem regionalen Zusammenspiel mehrerer Autoritäten geformt werden.
2. Relativ kurz nach Regierungsende der Lokalregenten bleibt die jeweilige formierte *collective memory* regional begrenzt und steht damit der ersten Ebene des Giessener Modells nahe (mit den äußeren Bedingungen wie gesellschaftliches Zeitbewusstsein und Herausforderungslage; s. 1.1).
3. Direkt daran anschließend beginnt sich langsam das entsprechende Erinnerungswissen zu transformieren, gemäß den Bedingungen der zweiten Ebene.
4. Eine räumliche Ausdehnung des Wissens innerhalb Ägyptens kann dann erst mit größerem zeitlichen Abstand auf dem Wege des schrittweisen Wissenstransfers stattfinden (KAHL 1999). Hierbei wird die dritte Ebene des Giessener Modells erreicht, da die jetzt erfolgende Erinnerung nicht mehr auf einer selbst erfahrenen Vergangenheit, sondern ausschließlich auf dem in der Vergangenheit angesammelten (und nicht sicher kontrollierbaren) Wissen beruht.

Die Forschergruppe kann somit die Verfahren der Anwendung von verschiedenen Wissensformen innerhalb des begrenzten geographischen Raumes Ägypten und zeitlich über mehrere Jahrtausende verfolgen sowie in ihrer Formation und Transformation miteinander vergleichen. Ein solcher Ansatz ist für die Ägyptologie neu. Darüber hinaus bietet er auch die Möglichkeit, ähnliche Entwicklungen in anderen antiken Kulturen, wie sie teilweise von anderen Topoi-Forschern untersucht werden, zu vergleichen und damit in einen erweiterten interkulturellen Rahmen zu stellen. Somit leistet die Forschergruppe B-II-2 einen substantiellen und hoch innovativen Beitrag zur generellen Forschungsfrage des Exzellenzclusters Topoi hinsichtlich Wissensräumen und Raumwissen in ihren wechselseitigen Abhängigkeiten und Interaktionen. Nach Auslaufen der Förderung im Jahr 2011 werden Ergebnisse und Arbeitsmethoden im Rahmen unterschiedlicher Nachfolgeprojekte nutzbar gemacht werden. Die mit Assiut verbundene Erinnerungskultur wird einen Teil einer größeren Untersuchung zu regionalen Schulen und Traditionen bilden. Die Ergebnisse des spätrömischen Projektes werden im Vergleich mit Verfahren der Raumerfassung in anderen Provinzen des spätrömischen Imperium in einem neuen Projekt genutzt werden, in dem es um die politisch-administrative Strukturierung von Grenzgebieten mittels Errichtung von Infrastrukturen gehen wird.

2 Publikationen der Mitglieder der Forschergruppe

Esders, Stefan. 2008. »Die römischen Wurzeln der karolingischen *inquisitio* in Fiskalsachen«. In Claude Gauvard (Hg.), *L'enquête au Moyen Âge*, Collection de l'École française de Rome 399. Rom: École Française de Rome. 13–28.

Esders, Stefan. 2009. »»Öffentliche« Abgaben und Leistungen im Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter: Konzeptionen und Befunde«. In Theo Kölzer – Rudolf Schieffer (Hgg.), *Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Kontinuitäten und Brüche, Konzeptionen und Befunde*, Vorträge und Forschungen 70. Ostfildern: Thorbecke. 187–242.

Esders, Stefan. Im Druck. »Die Integration der Barbaren im Lichte der römischrechtlichen Abtretung (*cessio*) fiskalischer Forderungen. Ein Beitrag zur Entstehung des nachrömischen Privilegienzeitalters«. In Yann Rivièrè (Hg.), *Expropriations et confiscations dans L'Empire tardif et les royaumes barbares*.

Esders, Stefan. Im Druck. »Zur Entwicklung der politischen Raumgliederung im Übergang von der Antike zum Mittelalter: Das Beispiel des *pagus*«. In Friederike Fless – Rudolf Hänsch (Hgg.), *Politische Räume in vormodernen Gesellschaften. Gestaltung – Wahrnehmung – Funktion*.

Esders, Stefan. Im Druck. »Konstans II. (641–668), die Sarazenen und die Reiche des Westens. Ein Versuch über politisch-militärische und ökonomisch-finanzielle Verflechtungen im Zeitalter eines mediterranen Weltkrieges«. In Jörg Jarnut – Jürgen Strothmann (Hgg.), *Merowingische Monetarmünzen und der Beginn des Mittelalters*.

Kahl, Jochem (zusammen mit Mahmoud El-Khadragy – Ursula Verhoeven – Silvia Prell – Ina Eichner – Thomas Beckh). 2010. »The Asyut Project: Seventh Season of Fieldwork (2009)«. *Studien zur Altägyptischen Kultur* 39, 191–210.

Kahl, Jochem. 2010. »Archaism«. In Willeke Wendrich (Hg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology, Los Angeles 2010*. <http://escholarship.org/uc/item/3tn7q1pf>.

Kahl, Jochem (unter Mitarbeit von Anne Herzberg). Im Druck. »Proportionen und Stile in den assyrischen Nomarchengräbern der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches«. In Richard B. Parkinson – Elizabeth Froom – Angela McDonald (Hgg.), *Festschrift für John Baines*.

Moje, Jan. 2009. Rezension zu: Ben J. J. Haring, *The Tomb of Sennedjem (TT 1) in Deir el-Medina*. Palaeography. Le Caire: Institut français d'archéologie orientale du Caire. 2006. *Chronique d'Égypte* 84, 182–187.

Moje, Jan. 2009. Rezension zu: Khaled El-Enany, *Le petit temple d'Abou Simbel*. Paléographie. Le Caire: Institut français d'archéologie orientale du Caire. 2007. *Bibliotheca Orientalis* 66, 73–81.

Moje, Jan. 2010. Rezension zu: Martin Fitzenreiter (Hg.), *Das Ereignis: Geschichtsschreibung zwischen Vorfall und Struktur*. London: Golden House Publications. 2009. *Bryn Mawr Classical Review* 2010.05.06. <http://bmcr.brynmaur.edu/2010/2010-05-06.html>.

Moje, Jan. 2010. »Zu den Namensschreibungen des Lokalregenten und ›Gegenkönigs‹ Chababasch«. *Göttinger Miszellen* 226, 52–63.

Moje, Jan. Im Druck. »Die Calcitgefäße aus Ägypten im Archäologischen Museum der Universität Münster«. *Boreas. Münstersche Beiträge zur Archäologie* 29.

Moje, Jan. Im Druck. »Die frühzeitliche Keramik aus Ägypten im Archäologischen Museum der Universität Münster«. *Boreas. Münstersche Beiträge zur Archäologie* 29.

Moje, Jan. Im Druck. »Die Uschebtis des Osorkon C von Sais. Bemerkungen zu den Totenstatuetten lokaler Regenten der Dritten Zwischenzeit«. *Bulletin de la Société d'Égyptologie Genève* 28.

Moje, Jan. Im Druck. »Drei bislang unbeachtete Belege für den Hohenpriester von Memphis Osorkon A aus der 22. Dynastie (British Museum EA8962 und Petrie Museum UC40045a – b)«. *Welt des Orients* 41.

Moje, Jan. Im Druck. »Entwicklung der bilinguen und monolinguen demotischen Graffiti im Ägypten des ersten Jts. v. Chr.«. In Ladislav Bareš – Filip Coppens – Kveta Smoláriková (Hgg.), *Social and Religious Development in Egypt in the First Millennium BCE*. Praha: Univerzita Karlova v Praze.

Moje, Jan. Im Druck. »Hathor im Pflanzendickicht: Zum Menit des libyschen Großfürsten Ker (Ägyptisches Museum Berlin Inv. 8939)«. *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 139.

Moje, Jan. Im Druck. Rezension zu: Friedhelm Hoffmann – Martina Minas-Nerpel – Stefan Pfeiffer, Die dreisprachige Stele des C. Cornelius Gallus. Übersetzung und Kommentar, Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Beiheft 9. Berlin/ New York: de Gruyter. 2009. *The Bulletin of the American Society of Papyrologists* 47.

Moje, Jan. Im Druck. Rezension zu: Ivan Guermeur, Les cultes d'Amon hors Thèbes. Recherches de géographie religieuse. Turnhout: Brepols. 2005. *Chronique d'Égypte*.

Moje, Jan. Im Druck. Rezension zu: Kai Widmaier, Landschaften und ihre Bilder in ägyptischen Texten des zweiten Jahrtausends v. Chr., Göttinger Orientforschungen IV. Reihe Ägypten. Wiesbaden: Harrassowitz. 2009. *Journal of the American Oriental Society*.

Moje, Jan. Im Druck. »Weitere demotische und bilingue Stelen aus Tell Nebesheh und Kom el-Hisn«. *Journal of Egyptian Archaeology* 96.

Moje, Jan. Im Druck. »Zur Paläographie der Inschriften im Grab des Siamun«. In Katja Lembke – Heinz Felber – Jan Moje – Michael Sohn – Mohamed al-Roumi, *Das Grab des Siamun in der Oase Siwa*, Archäologische Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo. Mainz: Philipp von Zabern.

3 Literaturverzeichnis

Ackerman – Ackerman 1973

Ackerman, R. E. – Ackerman, L. A. 1973. »Ethnoarcheological Interpretations of Territoriality and Land Use in Southwestern Alaska«. *Ethnohistory* 20/4, 315–334.

Agnew 2005

Agnew, J. A. 2005. »Sovereignty Regimes: Territoriality and State Authority in Contemporary World Politics«. *Annals of the Association of American Geographers* 95/2, 437–461.

Anderson – O’Dowd 1999

Anderson, J. – O’Dowd, L. 1999. »Borders, Border Regions and Territoriality: Cantradiictory Meanings, Changing Significance«. *Regional Studies* 33/7, 593–604.

Assmann 1999

Assmann, A. 1999. *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des Kulturellen Gedächtnisses*. München: Beck.

Assmann 1990

Assmann, J. 1990. *Ma’at – Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten*. München: Beck.

Assmann 1992

Assmann, J. 1992. *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München: Beck.

Assmann 1996

Assmann, J. 1996. *Ägypten: Eine Sinngeschichte*. München: Hanser.

Bagnall 1993

Bagnall, R. S. 1993. *Egypt in Late Antiquity*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Boak – Youtie 1960

Boak, A. E. R. – Youtie, H. C. (Hgg.). 1960. *The Archive of Aurelius Isidorus in the Egyptian Museum, Cairo, and the University of Michigan (P. Cair. Isidor.)*. Ann Arbor, Mich.: University of Michigan Press. Nr. 3, 4 und 5, S. 37–48.

Bourdieu 1979

Bourdieu, P. 1979. *Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyliischen Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu 1985

Bourdieu, P. 1985. »Sozialer Raum und Klassen«. In Pierre Bourdieu, *Sozialer Raum und Klassen. Leçon sur la leçon. Zwei Vorlesungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 7–46.

Bourdieu 1987

Bourdieu, P. 1987. *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Burt 1943

Burt, W. H. 1943. »Territoriality and Home Range Concepts as Applied to Mammals«. *Journal of Mammalogy* 24/3, 346–352.

Cashdan 1983

Cashdan, E. 1983. »Territoriality among Human Foragers: Ecological Models and an Application to Four Bushman Groups«. *Current Anthropology* 24/1, 47–66.

Doxey 1998

Doxey, D. M. 1998. *Egyptian Non-Royal Epithets in the Middle Kingdom: A Social and Historical Analysis*, Probleme der Ägyptologie 12. Leiden: Brill.

Dück 2001

Dück, M. 2001. *Der Raum und seine Wahrnehmung*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Dyson-Hudson – Smith 1978

Dyson-Hudson, R. – Smith, E. A. 1978. »Human Territoriality: An Ecological Reassessment«. *American Anthropologist*, New Series 80/1, 21–41.

Edney – Buda 1976

Edney, J. J. – Buda, M. A. 1976. »Distinguishing Territoriality and Privacy: Two Studies«. *Human Ecology* 4/4, 283–296.

Erll 2005

Erll, A. 2005. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung*. Stuttgart: Metzler.

Esders 2008

Esders, S. 2008. »Die römischen Wurzeln der karolingischen inquisitio in Fiskalsachen«. In C. Gauvard (Hg.), *L'enquête au Moyen Âge*, Collection de l'École française de Rome 399. Rom: École Française de Rome. 13–28.

Esders 2009

Esders, S. 2009. »»Öffentliche« Abgaben und Leistungen im Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter: Konzeptionen und Befunde«. In T. Kölzer – R. Schieffer (Hgg.), *Von der Spätantike zum Frühmittelalter. Kontinuitäten und Brüche, Konzeptionen und Befunde*, Vorträge und Forschungen 70. Ostfildern: Thorbecke. 187–242.

Esders im Druck a

Esders, S. Im Druck. »Die Integration der Barbaren im Lichte der römischrechtlichen Abtretung (*cessio*) fiskalischer Forderungen. Ein Beitrag zur Entstehung des nachrömischen Privilegienzeitalters«. In Y. Rivière (Hg.), *Expropriations et confiscations dans L'Empire tardif et les royaumes barbares*.

Esders im Druck b

Esders, S. Im Druck. »Zur Entwicklung der politischen Raumgliederung im Übergang von der Antike zum Mittelalter: Das Beispiel des *pagus*«. In F. Fless – R. Hänsch (Hgg.), *Politische Räume in vormodernen Gesellschaften. Gestaltung – Wahrnehmung – Funktion*.

Esders – Scharff 1999

Esders, S. – Scharff, T. (Hgg.). 1999. *Eid und Wahrheitssuche. Studien zu rechtlichen Befragungspraktiken in Mittelalter und früher Neuzeit*, Gesellschaft, Kultur und Schrift. Mediävistische Beiträge 7. Frankfurt am Main: Lang.

Foss 2009

Foss, C. 2009. »Egypt under Mu'āwiya, 1: Flavius Papas and Upper Egypt«. *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 72, 1–24.

Goody – Watt – Gough 1986

Goody, J. – Watt, I. – Gough, K. (Hgg.). 1986. *Entstehung und Folgen der Schriftkultur*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Grenfell – Hunt 1900/1901

Grenfell, B. S. – Hunt, A. S. (Hgg.). 1900/1901. *The Amherst Papyri*, 2 Bände. London: H. Frowde. Bd. II, Nr. 83, S. 103.

Habachi 1957

Habachi, L., 1957. »A Statue of Bekennifi, Nomarch of Athribis during the Invasion of Egypt by Assurbanipal«. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo* 15, 68–78 Taf. 5–9.

Habachi 1969

Habachi, L. 1969. *Features of the Deification of Ramesses II.*, Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo. Ägyptologische Reihe 5. Glückstadt: Augustin.

Halbwachs 1950

Halbwachs, M. 1950. *La mémoire collective*. Paris: Presses Universitaires de France.

Halbwachs 1952

Halbwachs, M. 1952. *Les cadres sociaux de la mémoire*. Paris: Presses Universitaires de France.

Herbert 1997

Herbert, S. 1997. »Territoriality and the Police«. *The Professional Geographer* 49/1, 86–94.

Hirschon – Gold 1982

Hirschon, R. B. – Gold, J. R. 1982. »Territoriality and the Home Environment in a Greek Urban Community«. *Anthropological Quarterly* 55/2, 63–73.

Hoffmann 1995

Hoffmann, F. 1995. *Ägypter und Amazonen. Neubearbeitung zweier demotischer Papyri P. Vindob. D6165 und P. Vindob. D 6165A*. Wien: Hollinek.

Hoffmann 1996

Hoffmann, F. (Hg.). 1996. *Der Kampf um den Panzer des Inaros. Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus*. Wien: Hollinek.

Jouguet 1911

Jouguet, P. (Hg.). 1911. *Papyrus de Théadelphie*. Paris : Fontemoing. Nr. 54 und 55 S. 218–223.

Jüngst 2000

Jüngst, P. 2000. *Territorialität und Psychodynamik. Eine Einführung in die Psychogeographie*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Kahl 1999

Kahl, J. 1999. *Siut-Theben. Zur Wertschätzung von Traditionen im Alten Ägypten*, Probleme der Ägyptologie 13. Leiden: Brill.

Kahl 2007

Kahl, J. 2007. *Ancient Asyut. The First Synthesis after 300 Years of Research*, The Asyut Project Publications 1. Wiesbaden: Harrassowitz.

Krauß – Nakoinz 2009

Krauß, D. – Nakoinz, O. (Hgg.). 2009. *Kulturraum und Territorialität. Archäologische Theorien, Methoden und Fallbeispiele. Kolloquium des DFG-SPP 1171, Esslingen 17.–18. Januar 2007*. Rhaden/Westf.: Marie Leidorf.

Lallemand 1964

Lallemand, J. 1964. *L'administration civile de l'Égypte de l'avènement de Dioclétien à la création du diocèse (284–382). Contribution à l'étude des rapports entre l'Égypte et l'Empire à la fin du IIIe et au IVe siècle*. Brüssel: Palais des Académies.

Lewis 1967

Lewis, N. (Hg.). 1967. *Greek Papyri in the Collection of New York University, I: Fourth Century Documents from Karanis*. Leiden: Brill. Nr. 1 S. 1–2.

Löw 2001

Löw, M. 2001. *Raumsoziologie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Lyman – Scott 1967

Lyman, S. M. – Scott, M. B. 1967. »Territoriality: A Neglected Sociological Dimension«. *Social Problems* 15/2, 236–249.

Malmberg 1980

Malmberg, T. 1980. *Human Territoriality. Survey of Behavioural Territories in Man with Preliminary Analysis and Discussion of Meaning*, Den Haag: Mouton.

Merleau-Ponty 1966

Merleau-Ponty, M. 1966. *Phänomenologie der Wahrnehmung*. Berlin/New York: de Gruyter.

Meulenaere 1986

Meulenaere, H. de. 1986. »Verehrung verstorbener Privatleute«. *Lexikon der Ägyptologie* VI. Wiesbaden: Harrassowitz. 973–974.

Mitthof 2001

Mitthof, F. 2001. *Annona militaris. Die Heeresversorgung im spätantiken Ägypten. Ein Beitrag zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Römischen Reiches im 3. bis 6. Jahrhundert nach Christus*, Papyrologica Florentina 32. Florenz: Gonnelli.

Moje im Druck

Moje, J. Im Druck. »Hathor im Pflanzendickicht: Zum Menit des libyschen Großfürsten Ker (Ägyptisches Museum Berlin Inv. 8939)«. *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 139.

O'Connor – Silverman 1995

O'Connor, D. – Silverman, D. P. (Hgg.). 1995. *Ancient Egyptian Kingship*, Probleme der Ägyptologie 9. Leiden: Brill.

Osing – Rosati 1998

Osing, J. – Rosati, G. 1998. *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis*. Florenz: Istituto Papirologico G. Vitelli.

Paul 1985

Paul, C. S. 1985. *Territorialität bei Jägern und Sammlern*. Tübingen: Verlag S & F.

Peterson 1975

Peterson, N. 1975. »Hunter-Gatherer Territoriality: The Perspective from Australia«. *American Anthropologist*, New Series 77/1, 53–68.

Raffestin 1984

Raffestin, C. 1984. »Territoriality. A Reflection of the Discrepancies between the Organisation of Space and Individual Liberty«. *International Political Science Review* 5/2, 139–146.

Renfrew – Bahn 2004

Renfrew, C. – Bahn, P. 2004. »What Did They Think. Cognitive Archeology, Art and Religion«. In C. Renfrew – P. Bahn (Hgg.), *Archeology. Theories, Methods and Practice*. London: Thames & Hudson. 393–428.

Roberts – Turner 1952

Roberts, C. H. – Gardner Turner, E. (Hgg.). 1952. *Catalogue of the Greek and Latin Papyri in the John Rylands Library Manchester, Vol. IV: Documents of the Ptolemaic, Roman and Byzantine Periods [nos. 552–717]*. Manchester: University Press. Nr. 656 S. 164–165.

Sack 1986

Sack, R. D. 1986. *Human Territoriality. Its Theory and History*. Cambridge: Cambridge University Press.

Schwartz 1948

Schwartz, J. (Hg.). 1948. *Papyrus Grecs de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg*. Paris: Belles Lettres. Nr. 152 S. 32–36.

Sheridan 1998

Sheridan, J. A. 1998. *The Vestis Militaris Codex*, Columbia Papyri 9. American Studies in Papyrology 39. Atlanta, Ga: Scholars Press.

Stock 1983

Stock, B. 1983. *The Implications of Literacy: Written Language and Models of Interpretation in the 11th and 12th Centuries*. Princeton/NJ: Princeton University Press.

Vernus 1996

Vernus, P. 1996. »Langue litteraire et diglossie«. In A. Loprieno (Hg.), *Ancient Egyptian Literature: History and Forms*, Probleme der Ägyptologie 10. Leiden: Brill. 555–564.

Werlen 1987

Werlen, Benno. 1987. *Gesellschaft, Handlung und Raum. Grundlagen handlungstheoretischer Sozialgeographie*, Erdkundliches Wissen 89. Stuttgart: Steiner.

4 Zitation

Stefan Esders – Jochem Kahl, »Plenartagsungsbericht der Forschergruppe B-II-2 »Regional Milieus and the Power of the State in Egypt«.« In Friederike Fless – Gerd Graßhoff – Michael Meyer (Hgg.), *Berichte der Forschergruppen auf der Topoi-Plenartagung 2010*. eTopoi. Journal for Ancient Studies, Sonderband 1 (2011). <http://journal.topoi.org>.